



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 5. Januar 1888.

Nr. 7.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin verließen am gestrigen Nachmittage nach der Rückkehr von ihren Spazierfahrten, und auch während der Abendstunden im königlichen Palais und sahen gegen 9 Uhr einige distinguirte Personen als Gäste bei sich zum Theil. — Im Laufe des heutigen Vormittages ließ der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, empfing darauf einige Militärs und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmsowff. Später unternahm der Kaiser, vom General-Adjutanten Grafen Lehndorff begleitet, eine Spazierfahrt. — Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen.

Die am hiesigen Hofe akkreditirten Botschafter sind, wie verlautet, von dem Kaiser und der Kaiserin zum 6. Januar zu dem üblichen Botschafter-Diner nach dem königlichen Palais geladen worden.

Der persönliche Adjutant des Kronprinzen, Major v. Rabe, der vorgestern Abend von San Remo hier eintraf, ist, wie die amtlichen Hofnachrichten melden, bereits von dem Kaiser empfangen worden. Herr v. Rabe soll sich über das Befinden des Kronprinzen in recht erfreulichem Sinne zu verschiedenen Personen ausgesprochen haben.

Der Kronprinz hat den ihn behandelnden Aerzten zu Neujahr prächtige Geschenke gemacht. So erhielt, wie die „N. N.“ mittheilen, Sir Maxwell Macdonald ein vollständiges chirurgisches Bestck, Dr. Krause eine Brillantnadel, Dr. Schröder zwei prächtige japanische Waffen, Dr. v. Bergmann ein Silberbestck für 24 Personen, Dr. Schmidt ein goldenes Dintensaß.

Süddeutsche Blätter berichten, der Präsident der bairischen Reichsrathskammer Freiherr von Frankenstein reise nach Rom; er solle dahin vom Papst berufen sein. Die Bestätigung bleibt abzuwarten. Im Zusammenhang mit der jüngsten Encyclica würde die „Berufung“ des Herrn von Frankenstein ja wie die offene und formelle Einleitung einer politischen Aktion in Bayern von Rom aus erscheinen.

Wie aus Pest telegraphisch gemeldet wird, ist dort gestern Abend der Präsident des ungarischen Oberhauses, Baron Paul Sennyey, gestorben. Sein Tod brachte ihm die Erlösung von langen schweren Leiden. Schon seit einigen Wochen lag er schwer krank an einem Rückfall in ein altes Lungenleiden darnieder und die Nachrichten der letzten Tage ließen bereits keine Hoffnung auf ein Wiedergesunden mehr. Mit Baron Sennyey ist einer der markantesten Vertreter des Konservatismus in Ungarn gestorben. Die politische Entwicklung des Landes, welche schon seit zwei Jahrzehnten die gemäßigten liberalen Parteien an die Spitze der Geschäfte gebracht hat, drängte die Konservativen, deren Rolle seit dem Kräftegleich und der Etablierung des Dualismus ausgespielt war, mehr und mehr in den Hintergrund. Kurz vorher noch hatte, als Belcredi's Siftungs-Politik in Oesterreich die Regierung auch in Ungarn veranlaßte, sich auf die konservativen zu stützen, Sennyey die Würde eines Statthalters bekleidet. Seitdem, und namentlich als Tisza und seine geschlossene Regierungspartei die Konservativen zur völligen politischen Machtlosigkeit herabgedrückt hatte, war auch Sennyey nicht mehr in die erste Reihe getreten, zumal seine vornehme Natur alles Kärmmachen im Parlamente, nur um sich hervorzudrängen, verabscheute. Sein Name wurde zwar einige Male genannt, wenn von neuen Minister-Kombinationen die Rede war, doch hätte dies bei den festgesetzten Ansichten Sennyey's einen Systemwechsel bedeutet, der nach dem Ausfall der letzten Abgeordnetenwahlen auf lange hinaus sehr unwahrscheinlich zu sein scheint.

Der ungarische Minister-Präsident Tisza und der Honved-Minister Baron Feszevary, sowie die Staatssekretäre Wefele und Lardovics haben sich auf ein oder zwei Tage nach Wien begeben. Wie der „Pester Lloyd“ betont, werden sich eventuelle Beratungen zwischen den beiderseitigen Ministern blos auf einige den beiden Parlamenten demnächst zu unterbreitende Vorlagen beziehen.

Gestern hat der Papst die als Pilger in Rom erschienenen Vertreter der italienischen Diözesen empfangen und dabei eine politische Ansprache gehalten, in der es an den gewohnten Angriffen gegen die italienische Regierung wieder nicht fehlt. Nach dem Bericht der „Trib.“ sprach der Papst seinen Dank für die große Theilnahme an seinem Jubiläum aus und erklärte, das Jubiläum, welches die Vorsehung ihm zu feiern vergönnte, habe eine große Rundgebung aller Regierungen, aller Nationen und aller katholischen und nichtkatholischen Souveräne zu Gunsten des Glaubens veranlaßt. Das Papstthum habe Italien stets große Dienste geleistet, welche das Land zum Gegenstande des Neides machten, und welche nur von jenen Selten geleugnet würden, die zu erklären wagten, daß das Papstthum ein ewiger Feind Italiens sei. Die römische Frage sei keine innere, sondern eine internationale, selbst universelle. Abdom spielte der Papst auf die Schwierigkeiten an, welche ihm Italien in der Ausübung seiner geistlichen Funktionen bereite, und auf den Schmerz, welchen ihm offene und versteckte Verfolgungen verursachten; er werde sich niemals den Wünschen der Revolution beugen und sich niemals Jemandem unterwerfen. Er hoffe, daß das anlässlich des Jubiläums in der ganzen Welt bemerkte Erwachen der Katholiken in erhöhtem Maße zum Triumphe der Kirche und des Papstthums beitragen werde.

Im Posener Sozialisten-Prozess wurde gestern die Vernehmung der Angeklagten beendet, die fast durchweg ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie einräumten, ihre Theilnahme an gegenwärtigen Organisationen und Agitationen aber in Abrede stellten.

Die Ansprache, welche der König der Belgier aus Anlaß des Neujahrsempfanges an die Präsidenten der Kammern richtete, ließ auch von Neuem durchblicken, welche Stellung der König gegenüber der Frage der allgemeinen Dienstpflicht einnimmt. Während die liberale Mehrheit der Repräsentantenkammer sich in dieser Angelegenheit nach wie vor ablehnend verhält, betonte der König, ohne unmittelbar von der allgemeinen Dienstpflicht zu sprechen, die Pflichten und die Opfer, welche den wachsam und für ihre Unabhängigkeit besorgten Völkern auferlegt worden. Er fügte hinzu, daß die Frage bezüglich des Krieges oder Friedens in Belgien nicht aufgeworfen werden würde, daß jedoch die Geschichte die Völker lehre, wie nothwendig Vorsicht und wie gefährlich ein Uebermaß von Vertrauen wäre. Der König der Belgier erörtert in seiner Erwiderung auch die soziale Gesetzgebung, deren volle Bedeutung er anerkennt. Er äußerte insbesondere sein Interesse an dem Loose der arbeitenden Klassen. In diesem Zusammenhang wies er vor Allem auf die deutschen Gesetzvorlagen betreffs der Altersversorgung der Arbeiter hin.

Die gestern aus Dublin übermittelte Nachricht, daß die dortige Regierung beschloßen habe, die irische Nationalliga auch in Dublin und Meath zu unterdrücken, ist einem der „Post.“ Ztg.“ heute aus London zugegangenen eigenen Drahtbericht zufolge unbegründet; weitere Unterdrückungsmaßregeln sind in Irland vorläufig nicht in Aussicht genommen. Nach einem soeben veröffentlichten Bericht über die Finanzen der irischen Nationalliga betragen die Jahreseinnahmen rund 11,000 Lstr., wovon durchschnittlich 7000 Lstr. an ausgewiesene Richter vorauszahlt wurden. Aus Amerika soll seit 1885 für die Zwecke der Nationalliga nur noch sehr wenig Geld eingegangen sein. Gegen diese Röhle wird sich dann um so mehr die Begeisterung erheben, der man zur Zeit in Italien anlässlich der Anwesenheit Gladstones für die irische Home-rule-Bewegung Ausdruck giebt. In Florenz, wo Gladstone gegenwärtig weilte, empfing derselbe mehrere Adressen politischer Vereine, in denen sämmtlich mit Nachdruck die Hoffnung ausgesprochen ist, daß die Sache Irlands den Sieg davontragen werde. Mehr als tausend Mitglieder des Garibaldi-Vereins zogen nach dem Hause, in welchem Gladstone wohnt, und begrüßten ihn mit den wiederholten Rufen: „Lange lebe Gladstone! Lange lebe Irland!“ Die vom diesem Vereine überreichte Adresse schließt nach Aufzählung der Verdienste Gladstone's mit den Worten: „Ihr ruhmvollstes Werk ist noch nicht vollendet, aber es wird

in würdiger Weise gekrönt werden, wenn die Einführung von Home-rule in Irland, die von allen Liberalen der neuen Generation gewünscht wird, gesehlich gesichert ist.“

In kommender Woche wird die parlamentarische Arbeit in Deutschland und Frankreich wieder aufgenommen werden; dann wird wohl das Interesse, welches die Fortführung unserer Gesetzgebung und das, welches die innere Lage Frankreichs beanspruchen muß, die so vielfach zu Tode gehetzte Diskussion über die Beziehungen der drei Kaiserreiche ablösen. Die Staatsveränderung, welche in Frankreich eingetreten ist, hat durch die Wahl Carnots ihren Abschluß nicht gefunden. Präsidentenkrisis und Ministerkrisis waren in Frankreich eng in einander verschlungen — Grevy und das Ministerium Rouvier — das letzte der möglichen Ministerien — sind gefallen. Carnot ist Präsident; aber ein Ministerium hat er nur in dem Nothbehelf des Kabinetts Tirard, des „allerletzten möglichen Ministeriums“, erhalten. Der Abschluß der Krisis ist nur durch Auflösung der Abgeordnetenkammer und Neuwahl denkbar. Die Vorbereitung derselben steht jetzt in Frankreich auf der Tagesordnung.

Ueber die Beziehungen der Kaiserreiche werden folgende Mittheilungen verbreitet:

Krakau, 3. Januar. Wie der „Czas“ meldet, äußerte sich der Zar dem Militärattaché Zrujew gegenüber gelegentlich der Abschieds-Audienz: „Ich autorisire Sie zu veröffentlichen, daß ich niemals kriegerische Absichten hatte, noch sie jetzt habe.“ Zrujew wußte die friedlichen Dispositionen des Zaren wahrscheinlich dem Kaiser von Oesterreich mittheilen.

Wien, 3. Januar. Das „N. W. Tgl.“ hat von einem Schreiben aus Petersburg Einlicht genommen, welches, von hochgehaltener Seite stammend, wörtlich einen Ausspruch des Zaren aus den letzten Tagen wie folgt zitiert: „Ich will mit dem deutschen Reiche keinen Krieg, noch weniger mit Oesterreich.“

Wien, 4. Januar. Wie die Korrespondenz „Eft“ meldet, wird der aus Petersburg zurückgekehrte russische Militär-Attaché der hiesigen russischen Botschaft, Oberstleutnant Bonew, bei dem morgen stattfindenden Hofdiner Gelegenheit nehmen, dem Kaiser Franz Josef freundschaftliche Grüße des Zaren zu überbringen und ihm einige äußerst friedliche Aufklärungen zu geben.

Wie aus Satschina vom 3. gemeldet wird, hat der Zar Lord Churchill an diesem Tage zum zweiten Male empfangen.

Wien, 4. Januar. Gegenüber der Behauptung der „Nowoje Wremja“, daß man in Wien die Absicht gehabt habe, mit Petersburg separat zu verhandeln, daß man aber in Petersburg durchaus nicht vor Begierde brannte, diesen Gedanken zu verwirklichen, bemerkt das „Fremdenblatt“, daß diese Behauptung vollkommen grundlos sei und daß es sich hier wieder einmal um den freilich fruchtlosen Versuch handele, Mißtrauen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu säen.

Pest, 3. Januar. Die Untersuchung in Sachen der Rede Tiszas wurde soeben beendet. Es wurde konstatiert, daß nicht das hiesige Korrespondenz-Bureau die Schuld trifft, auch nicht das Wiener, sondern den Beamten, welcher im hiesigen Telegraphenamte die Depesche aufnahm. Wie es scheint, verabsäumte der ablegraphirende Beamte die Kollationirung. Von Seite des Ministeriums wurde die Originaldepesche abverlangt und konstatiert, daß der aufgegebene Text sowohl in dem vorausgegangenen auszugswesen Berichte, wie in der wortgetreu mitgetheilten Rede vollständig korrekt gewesen.

Der numehr fertiggestellte Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches wird zunächst den instanzmäßigen Weg durchmachen. Vom Reichskanzler wird er an den Bundesrath gehen; zugleich aber soll durch Veröffentlichung des Entwurfs der Wissenschaft und weiteren Kreisen Gelegenheit zur Kritik gegeben und damit die amtliche Begutachtung im Schoße der Regierungen ergänzt werden. Dann würde, nach endgültiger Feststellung der Vorzüge, die Schlussentscheidung im Reichstage verbeisefügt werden, der natürlich gleichfalls eine besondere Kommission zur Prüfung der Arbeit niedersehen wird. Bis zum Abschluß des großen Werkes ist also noch immer

ein ziemlich weiter Weg, und das ist bei der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Aufgabe auch ganz in der Ordnung. Die Reichskommission, welche das Gesetzbuch ausgearbeitet hat, soll übrigens auch das Einführungsgegesetz feststellen und zu diesem Zwecke noch einige Zeit beisammen bleiben.

Ausland.

Utrecht, 3. Januar. Gestern Abend fand ein Zusammenstoß zweier Schnellzüge bei Nijmegen, niederländische Staatsbahn, statt. 26 Personen sind todt.

Paris, 3. Januar. Vater Grevy empfing diesmal zu Neujahr ein halbes Duzend Glückwünschende; zu Neujahr 1887 hatte er an demselben Tage über 7000 Besuche erhalten; so wechselt die Bedeutung des französischen Republikaners mit seinem Amte; so rächt sich aber auch das „Leben und Lebenlassen“ dieses „ehrwürdigen“ Greises. Im Elysee weht jetzt eine reinere Luft. Der Neujahrsempfang war einfach, aber bedeutend. Der päpstliche Nuntius brachte an der Spitze des diplomatischen Korps Glückwünsche für das Staatsoberhaupt und für Frankreich, für die Beziehungen der Freundschaft zwischen den vertretenen Regierungen und Frankreich, zum Heil des Friedens und der öffentlichen Ruhe dar; Carnots Antwort lautete:

„Ich sage dem diplomatischen Korps Dank, daß es für die französische Republik und für deren Präsidenten Wünsche in Ausdrücken an mich richtet, die mich wahrhaft rühren. Ich freue mich, auf seine Mitwirkung rechnen zu können, nicht blos um die Freundschaftsbände zwischen der Regierung Frankreichs und denjenigen, deren so geschäftige, so sympathische und so berufene Vertreter Sie, meine Herren, sind, zu wahren, sondern auch um sie zu gestalten. Mit ganzem Herzen vereine ich meine Wünsche mit den Ihrigen, daß jede Beforgniß schwinde und dem Vertrauen Platz mache und daß im neuen Jahre die Völker in voller Sicherheit sich der Entwicklung der moralischen und materiellen Wohlfahrt widmen können.“

Das ganze Abendland wird in diesen Neujahrsmomente des französischen Staatsoberhauptes einstimmen, hoffentlich auch die Staaten griechischen Belohnung. Grevy's wurde zur Heiterkeit der Zuhörer in der Rede des Ersten Präsidenten des Appellhofes, Perivier, gedacht als des „ausgezeichneten, ehrwürdigen Vorgängers“, worauf Carnot sich verneigte und ohne zu lächeln versicherte, er stehe an Achtung vor seinem ehrenwerthen Vorgänger Niemand nach; und er fügte hinzu, er halte den Richterstand hoch in Ehren, dessen Beschlässe niemals Nachsicht erregen konnten, daß die Richter nicht frei von Voreingenommenheiten geblieben, die ihren Pflichten fremd seien. Auch dies ist eine erfreuliche Bemerkung des neuen französischen Staatsoberhauptes. Hoffentlich wird sie auch von den französischen Geschworenen beachtet werden. Man ist in Paris höchst gespannt auf die Neujahrsempfehlung des russischen Kaisers, da der „Figaro“ aus „guter Quelle“ melden zu können erklärt: „Man ist berechtigt, bei Gelegenheit des russischen Neujahrs, also in 13 Tagen, eine Erklärung des Zaren zu erwarten.“ Kochfort schickt dem Jahre 1887 einen Nachruf nach, der fast den Verdacht erregen könnte, es müßte mit dem „Intransigent“ und seiner Politik schlecht bestellt sein, und man mache verzweifelte Fortschrittsanstrengungen. Der Titel des abgelautenen Jahres ist: „L'année scandaleuse“ und der Eindruck: „Wenn das neue Jahr dem abgelautenen gleichen sollte, so müchte man seine Zuflucht bei den Affenmenschen auf der Halbinsel Malakka suchen“; denn ganz Paris ist für Mazas reif! Es folgt eine ganze Last schmutziger Wünsche französischer Dinge mit dem Schlusssatz: „So sieht es bei uns: bis jetzt ist Wilson noch nicht verhaftet, weil er Grevy's Schwiegersohn ist, und Grevy lebt noch auf freiem Fuße, weil er Wilson's Schwiegervater ist.“ Auch Crispien bekommt den Hieb: „der Franzosenfresser Crispien, der Bediente Bismarck's“. Kurzum, es ist eine schlechte Welt und wenn Kochfort nicht als „Berechter“ wirkte, wäre Paris ein Sodom und Berlin ein Gomorrha.

Die „Corr. Havas“ meldet: „Der päpstliche Nuntius Msgr. Rampolla, als Senator des diplomatischen Korps, hatte an den Präsidenten der Republik in seiner Rede das Wort Repu-

blit nicht ausgesprochen; Carnot hat sehr geistreich in seiner Antwort das Wort Republik ganz besonders betont. Am 5. Januar wird der Prästent der Republik dem diplomatischen Korps ein Festessen anbieten. Am 12. und 19. Januar wird er den Vorstand beider Kammern und die Oberbefehlshaber der Armeekorps zur Tafel einladen. Die beiden Bälle auf der Prästentur werden am 9. und 29. Februar stattfinden. Man spricht außerdem von drei Tanz-Gesellschaften für den März. Wie man versichert, hat Herr Carnot die Absicht, im Frühjahr eine Rundreise durch Frankreich vorzunehmen und verschiedene größere Städte zu besuchen, woselbst Festlichkeiten veranstaltet werden sollen.

"Liberté" spricht ihre Zufriedenheit mit den günstigen Nachrichten über die Gesundheit des Kronprinzen aus und hebt hervor, daß das schwere Leiden des deutschen Thronerben in Frankreich allgemeine Sympathien gefunden habe.

London, 3. Januar. Dem Vorhaben nach hat sich der vom britischen Kriegsministerium eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der Frage über die Neubewaffnung der britischen Armee jetzt auf ein Magazin mit 3/100 Bölliger (7,62 Millimeter) Bohrung nach dem Reiford'schen System geeinigt. Die Trefffähigkeit des Gewehrs wird besonders gerühmt. Der Rückschlag ist dadurch stark verringert, daß das Gewehr das beträchtliche Gewicht von 9 1/4 Pfund (4,2 Kilogramm) ohne Bajonett hat. Ueber die Art des einzuführenden Bajonetts hat der Ausschuss noch keine Entscheidung getroffen.

Madrid, 1. Januar. Die fruchtbarsten Bezirke in der Umgebung Malagas sind überschwemmt. Boote fahren umher, um die bedrängte Landbevölkerung aufzunehmen. Herzzerreißende Vorfälle werden in den amtlichen Telegrammen gemeldet. Das Wasser hat auch die Vororte der Stadt Malaga erreicht und die dort wohnende arme Bevölkerung obdachlos gemacht. Auf viele Meilen hin zeigt die Gegend das Bild schredlicher Verwüstung.

Madrid, 3. Januar. Hinsichtlich der auswärtigen Politik ist man hier überzeugt, daß die von Frankreich und England aufgeschobene und wohl erst im März oder April stattfindende internationale marokkanische Konferenz das Ansehen Spaniens wesentlich erhöhen werde, und vielfach hört man die Erwartung aussprechen, daß die Erhebung der bevollmächtigten Minister an den Höfen von Berlin, Wien, Rom und London zu Botschaftern dazu beitragen werde, Spanien diesen vier Großmächten näher zu bringen. Nach dem Scheitern der spanisch-französischen Verhandlungen wegen der Grenze am Munt-Flusse im Golfe von Guinea und den durch die ablehnende Haltung der französischen Regierung gegenüber der spanischen Weineinfuhr gespannten Beziehungen zwischen beiden Ländern erscheint diese diplomatische Annäherung an den Friedensbund nicht bloss eine Formfrage. In Zusammenhang damit steht die von der hiesigen geographischen Gesellschaft, welche den Wünschen der Regierung gern entgegenkommt, eingeleitete Bewegung zu Gunsten der Spanier in Algier, die bekanntlich von der liberalen Regierung keineswegs liberal behandelt werden, obgleich oder vielmehr weil ihre Zahl sich auf 150,000 beläuft. So muß z. B. in spanischen Schulen französisch gelehrt werden und die kleinen Spanier müssen es sich gefallen lassen, daß ihre Lehrer ihnen erzählen, der verlorbene König von Spanien sei "le petit escargot, le colonel des uhlands". Die hiesigen Blätter fordern in patriotischen Leitartikeln die Regierung auf solchen Uebelständen auf diplomatischem Wege zu steuern.

Stockholm, 30. Januar. Die Königin reist in Begleitung des Prinzen Oskar am 26. Januar über London nach Bournemouth, wo sie sich längere Zeit aufzuhalten gedenkt.

Stockholm, 30. Dezember. Die Lage der Dinge ist dieselbe geblieben, nachdem der Oberstatthalter die Einwände, welche gegen zwei der gewählten Schützjäger, Professor Wittrock und Großhändler Carlsson, und gegen die Rechtsgültigkeit der seit dem Oktober aufbewahrten Wahlzettel, deren Vollgültigkeit nicht sicher steht, vorgebracht worden waren, in bündiger Weise ohne Angabe von Gegenständen zurückgewiesen hat. Vorläufig wird also die Stadt Stockholm in der zweiten Kammer durch 22 Schützjäger vertreten, und in dem am 15. Januar zusammentretenden Reichstags wird die schützjägerliche Mehrheit 120 gegen 102 in der zweiten Kammer betragen. Die erste Kammer hatte schon im letzten Reichstags eine Mehrheit für dieselbe Partei, und nach den letzten Erzwahlen beträgt dieselbe 77 gegen 68, so daß also im Ganzen für die Kornzölle eine Mehrheit von 197 gegen 170 stehen wird. Die Sache hat allerdings damit nicht ihr Verenden; denn gegen den Beschluß des Oberstatthalters wird Berufung an den König d. h. an das Höchstgericht eingelegt, welches die gegen Wittrock, Carlsson und gegen die Vollgültigkeit der Wahlzettel erhobenen Beschwerden nach ihrem Werthe untersuchen wird. Da aber die Entscheidungen dieses Gerichts wochenlang auf sich warten lassen und, wenn die Entscheidung den Freihändlern günstig ausfiele, wahrscheinlich erst neue Wahlen hier stattfinden müßten, so wird wenigstens der ganze Januar darüber hingehen, ehe Stockholms Bank in der zweiten Kammer mit neuen Abgeordneten besetzt wird.

Der Umfug war hier in der Weihnachtswoche noch viel größer, als vor einem Jahre. Einen gewissen Maßstab dafür giebt die Paketversendung auf den Eisenbahnen von hier und

nach hier. Vom 16. bis zum 23. Dezember wurden auf dem hiesigen Bahnhofe 21,964 Pakete, die höchste Zahl, welche jemals in so wenigen Tagen erreicht worden ist, befördert. Im vorigen Jahre war die Zahl 21,037, also nahe an 1000 weniger. Die größte Zahl wurde am Mittwoch, den 21., versandt, nämlich 3603. Die Zahl der hier angekommenen Pakete war vom 18. bis 24. 10,746, vor einem Jahre 9826.

Christiania, 31. Dezember. Die Kommandantur der Festung Alershus hat an die verschiedenen Abteilungen einen Befehl über „das Verhalten bei entstehenden Unruhen in Christiania" erlassen. Das norwegische Jägerkorps, die Depotabteilungen, die Unterbefehlshuler der Ingenieurbatallionen haben die Weisung erhalten, geeignete Maßregeln zu treffen, damit dieselben — falls die Kommandantur einen dahin gehenden Befehl erlassen sollte — ohne Zeitverlust mit 10 scharfen Patronen für den Mann versehen werden können. Wenn der Befehl wegen Alarmierung von der Kommandantur eingegangen, sollen schnellstmöglich sämtliche verfügbaren Mannschaften der verschiedenen Abteilungen unter gehöriger Führung an näher angegebenen Stellen konzentriert und eine Meldung an die Kommandantur abgesandt werden, sobald die Stärke zum Ausrücken festgestellt ist. Auch die Artillerie hat einen ähnlichen Befehl erhalten. Was das zu bedeuten hat, weiß „Dagbladet" nicht zu errathen.

Melbourne, 31. Dezember. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Eine französische Schutzherrschaft ist über die im südlichen Theile des stillen Ozeans liegenden Wallis-Inseln erklärt und der französische Resident, Herr Chauvot, zum Minister der eingeborenen Königin ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Januar. Der Herr Oberpräsident der Provinz Pommern, Graf v. Beyer, bringt folgendes Telegramm Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen zur öffentlichen Kenntniß:

San Remo, 4. Januar.

Oberpräsident Graf v. Beyer, Stettin.

Für die Mir aus der Provinz Pommern aus Anlaß des Jahreswechsels zugegangenen freundlichen und theilnehmenden Kundgebungen sage Ich Ihnen und der Provinz meinen besten Dank.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Die Bestrafung eines Schuldners, welcher seine Zahlungen eingestellt hat wegen einfacher Bankerotts in Folge des Verbrauchs übermäßiger Summen durch Aufwand ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 1. November v. J., nicht davon abhängig, daß der Schuldner des übermäßigen Aufwands sich bewußt gewesen; er ist auch dann wegen Bankerotts zu bestrafen, wenn er den Aufwand, ohne sich in seiner Sorglosigkeit desselben bewußt zu sein, hätte vermeiden können und sollen.

Die Einführung der Stenographie als fakultativen Lehrgegenstandes in die preussischen Schulen wird, nachdem Sachsen und Baden dieselbe bereits vor genommen, schon seit Decennien von den verschiedensten Seiten angestrebt, die Frage hat sogar zu mehrfachen Petitionen und Erörterungen im preussischen Abgeordnetenhaus Veranlassung gegeben, das Kultusministerium hat indessen, wie bekannt, stets den bei dem Vorhandensein so vieler um die Einführung sich bewerbender Systeme allerdings verständlichen Standpunkt eingenommen, daß die Ausbreitung der Kenntniß der Kurzschrift lediglich Sache der Stenographen selbst sei. Bei dieser Lage der Verhältnisse und bei der unstreitig mit jedem Tage sich steigenden Bedeutung der Kurzschrift für unser Geschäftsleben erregen die Zahlen, welche über die Ausbreitung der einzelnen Stenographensysteme in die Öffentlichkeit gelangen, ein großes Interesse. Man wird sich erinnern, daß sich vor einiger Zeit der Direktor des preussischen statistischen Amtes, Geheimrath Blend, der Aufgabe unterzogen, die bemerkenswerthe Daten über die stenographischen Verhältnisse in Preußen resp. Norddeutschland zusammenzustellen und zu publizieren; noch größere Beachtung verdienen aber diejenigen Angaben, welche sich auf ganz Deutschland erstrecken. Das Gabelberger'sche und das Stolze'sche System haben innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches die bei weitem größte Anhängerzahl. Während aber sämtliche drei Stolze'sche Schulen, die Alt-, Mittel- und Neu-Stolze'sche, nur 363 Vereine mit 8137 Mitgliedern aufweisen, war nach den neuesten darüber gemachten Ermittlungen der Stand des Gabelberger'schen Systems in der Mitte des abgelaufenen Jahres ein derartiger, daß sich zu demselben nicht weniger als 487 Vereine mit 11,810 Mitgliedern bekennen. Die Zahl der von beiden Seiten jährlich privatim unterrichteten Personen ist eine diesen Verhältnissen entsprechende.

Stettin, 5. Januar. (Aus dem Spezial-Berichten über die Verwaltung der Gemeindefinanz-Angelegenheiten der Stadt Stettin für die Zeit vom 1. April 1886 bis dahin 1887.) [Schluß.]

Von dem Stadt-Ausschusse sind an Konsensen ertheilt worden: 9 zum Betriebe der Gastwirtschaft, 67 zum Betriebe der Schankwirtschaft, 62 zum Ausschank von Wein und Bier, 31 zum Kleinhandel mit Spirituoson, drei zum Ausschank von Mineralwasser, 2 zum Ausschank von Kaffee, 16 zum Handel mit Obst, 3 zur Abhaltung von Singspielen, 27 zur Aufstellung von beweglichen Dampffesseln, 11 zur

Aufstellung von stehenden Dampffesseln, 1 zur Anlage eines Kesselhauses und 1 zur Anlage einer Bierpfechfabrik. Von diesen 233 Konsensen sind 199 nach Anhörung der Königl. Polizeidirektion und des Magistrats bzw. nach öffentlicher Bekanntmachung ohne weiteres Streitverfahren ertheilt und in den übrigen 34 Fällen ist die Genehmigung nach vorausgegangenem Verhandlung durch Erkenntniß erfolgt. Es sind 69 Konzessionsgesuche abgewiesen und in 46 Fällen sind die betreffenden Anträge vor dem Ergehen eines Endurtheils zurückgenommen worden. In Armen-Angelegenheiten sind 6 Beschlüsse ergangen.

Die Zahl der Gefangenen und der Detentionstage im Polizei-Gefängniß betrug: 2815 männliche mit 4966 Tagen und 1988 weibliche mit 6935 Tagen, zusammen 4803 Gefangene mit 11,901 Tagen. Gegen das Vorjahr sind dies: 111 Gefangene weniger und 340 Tage mehr. Verhaftet waren 4803 männliche und weibliche Gefangene, davon wegen Verbrechen und Vergehen 504, als Transportanten 307, wegen Uebertretungen 1684, wegen Polizeistrafen 2138, wegen Schulveräußerungsstrafen 170. Eingeliefert waren 4062 Gefangene von der Königl. Polizei-Direktion, 570 von der Nachtwache, 1 vom Magistrat, 170 wegen Schulveräußerungsstrafen. Die Haftzeit der einzelnen Gefangenen war durchschnittlich 2,5 Tage.

Im Asyl für Obdachlose sind aufgenommen 395 Obdachlose, 360 Männer, 13 Frauen, 22 Kinder, mit 2765 Tagen; im Vorjahre 337 Obdachlose mit 2359 Tagen. Die Zahl der Obdachlosen hat sich daher um 58 vermehrt. Durchschnittlich war jeder Obdachlose 7 Tage im Asyl.

Die Feuerwehrt ist 117 Mal alarmirt; 16 im April, 5 im Mai, 4 im Juni, 9 im Juli, 7 im August, 10 im September, 13 im October, 2 im November, 12 im Dezember, 20 im Januar, 9 im Februar, 10 im März. In 77 Fällen ist sie mit den Fahrzeugen ausgerückt, in 40 Fällen sind nur Abtheilungen abgeschickt. Es haben stattgefunden: 6 Groß-Feuer, zu deren Unterdrückung mehr als ein Schlauchrohr angewendet werden mußte, 18 Mittel-Feuer, welche mittelst eines Schlauchrohrs gelöscht wurden, 51 Klein-Feuer, welche mit der Handpritze oder mittelst Eimern Wasser gelöscht wurden, 29 Schornsteinbrände und 13 Alarmirungen, bei welchen Feuer überhaupt nicht vorgefunden wurde. Der Nachtwachdienst ist unverändert in 54 Revieren mit 108 Wächtern eingestellt. Von den Wächtern sind in 2231 Fällen dienstliche Anzeigen eingegangen und zwar 1270 Konventionen in Schankstätten und auf der Straße, 838 Verhaftungen von Ruhestörern, von denen 350 nach Legitimation entlassen wurden, in 104 Fällen wurden Obdachlose im Polizei-Gefängniß untergebracht und in 19 Fällen Erkrankte nach dem Krankenhaus befördert.

Die Zahl der bei der Feuer-Societät versicherten Grundstücke betrug am Jahreschluß 1643 gegen 1648 im Vorjahre. Die Verminderung ist durch Abbruch der Häuser Mönchenstraße Nr. 20 und Jacobi Kirchhof Nr. 6 bis 9 herbeigeführt. Die Gesamtsumme des Versicherungswertes ist von 76,721,550 M. auf 76,998,950 M. gestiegen. Der Versicherungsbeitrag ist wie im Vorjahre in Höhe von 20 Pf. pro Jahr und 300 M. des Versicherungswertes verblieben und hat eine Einnahme von 51,180 M. 6 Pf. ergeben. An Brandschäden sind 37 Fälle mit 23,024 M. 50 Pf. vorgekommen.

Die Einlagen der Sparkasse betragen im Ganzen 23,368,509,54 M., davon wurden 1886 zurückgezahlt 5,091,621,77 M., so daß an Einlagen 18,276,887,77 M. verblieben.

Geburten waren 3605 zu verzeichnen, davon 1821 männliche und 1784 weibliche, Mehrgeburten kamen in 58 Fällen vor. Die Zahl der Eheschließungen betrug 917, u. A. heiratheten in 2 Fällen Männer von 50—60 Jahren Frauen im Alter von 20—30 Jahren und Männer über 60 Jahre alt in 1 Fall eine Frau von 20—30 Jahren, in 3 Fällen Frauen von 40—50 Jahren, in 4 Fällen von 50—60 Jahren und in 1 Fall über 60 Jahre. Die Zahl der Sterbefälle betrug 2900, davon 1516 männl. und 1384 weibl.

Die Zahl der zur Gebäudesteuer veranlagten Grundstücke betrug 2580, pro 1887—88 2625, es sind mithin 45 neu veranlagte Grundstücke.

Was den Telegraphen-Verkehr betrifft, so sind 135,522 inländische und 42,489 ausländische Telegramme aufgegeben, eingeommen sind 199,500 in- und ausländische Telegramme, die Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate betrug 64, die etatsmäßigen Einnahmen 1,360,044 M., darunter 212,639 M. Telegrammgebühren, die Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempeln betrug 60,829 M.

Bei der städtischen Steuer-Verwaltung wurden verzeichnet: An Grundsteuer im Jahre 1885—86 von 1150 Steuerpflichtigen 9406,66 M., im Jahre 1886—87 von 1205 Steuerpflichtigen 9397,27 M. An Grundsteuer waren 1885—86 2529 Grundstücke mit 361,352 M. veranlagt, im Jahre 1886—87 2580 Grundstücke mit 371,030,90 M. An Gewerbesteuer zahlten 1885—86 4305 Steuerpflichtige 189,501 M., 1886—87 4311 Steuerpflichtige 191,309,75 M. Zur Klassen- und Klassensteuer Einkommensteuer pro 1886—87 waren 25,295 Personen mit einem Gesamteinkommen von

37,343,775 M. zu einer Gesamtsteuer von 716,307 M. veranlagt.

Die Zahl der Reklamationen gegen die veranlagte Klassensteuer betrug 1591, davon wurden zurückgewiesen 538, als begründet anerkannt 1053. Die Zahl der Reklurse betrug 122, davon zurückgewiesen 56, als begründet anerkannt 66. Gegen die veranlagte Einkommensteuer betrug die Zahl der Reklamationen 187, davon zurückgewiesen 53, als begründet anerkannt 134. Die Zahl der Reklamationen betrug 20, davon zurückgewiesen 12, als begründet anerkannt 8. Die Zahl der steuerpflichtigen Hunde betrug 1833, die Zahl der steuerfreien 351, der Betrag der aufkommen Hundesteuer 14,499 M. (13,949). — An Bollwerks- und Hafengebühren wurden 233,812,34 M. (194,503,28) verzeichnet.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Einmaliges Gastspiel der Königl. preuss. Hofoperndirige Aufzählung. „Angela." Drama in 4 Aufzügen.

Bermischte Nachrichten.

(Selbstmord eines Bankiers.) Am Morgen des gestrigen Tages kam in ein im Norden Berlins belegenes Hotel ein Herr und verlangte ein Zimmer; zugleich bat er um Wasser zum Waschen. Als er im Laufe des Tages sich nicht mehr zeigte, drangen die Bediensteten des Hotels durch ein Nebengewach in das Zimmer des Fremden und fanden zu ihrem Schrecken den Lepteren todt auf dem Bette liegend vor. Er hatte durch einen Revolverschuß sein Leben geendet. Den Revolver fand man im Zimmer, ebenso einen Brief, in welchem der Selbstmörder mittheilte, daß er als Bankier sich in unglückliche Spekulationen eingelassen und großer Vermögensverluste halber den Tod gesucht habe. Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Der Selbstmörder ist der Bankier Richard Born von der Firma Herger und Born, welcher seit einigen Tagen vermisst wurde. Seine Verbindlichkeiten an der Börse sollen voll erfüllt sein, immerhin ist Born anscheinend durch große Verluste, die er in der letzten Zeit erlitten, zu der That getrieben worden. Von anderer Seite wird freilich geltend gemacht, sein zerrütteter Gesundheitszustand sei das Hauptmotiv gewesen, das ihn bei dem Selbstmord geleitet. Das Hotel, in welchem Born die That ausführte, ist der Stettiner Hof in der Invalidenstrasse. Herr Born gehört einer sehr achtbaren Berliner Familie an, sein Ende erregt allgemein lebhaften Theilnahme.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 4. Januar. Am 27. Januar findet eine General-Versammlung der Aktionäre der Leipziger Disconto-Gesellschaft statt, behufs Beschluffassung über das Entlassungsgesuch des Aufsichtsraths und eventuellem Neuwahl des Aufsichtsraths, sowie zur Beschluffassung über die Anstrengung der Klage gegen den Aufsichtsrath auf Schadloshaltung der Aktionäre.

Wien, 3. Januar. Nach Warschauer Berichten, welche der „Politischen Korrespondenz" zugehen, werden die fortifikatorischen Arbeiten in den westlichen Gouvernements eifrig fortgesetzt. Die Probefahrt auf beiden zur deutschen und österreichischen Grenze führenden Zweiglinien der Zwangorob-Dombrowa Bahn hat am 31. Dezember stattgefunden. Die Betriebs-Eröffnung ist unmittelbar bevorstehend.

Wien, 4. Januar. Meldung der „Polit. Korr." aus Belgrad:

Der König empfing eine Deputation der radikalen Partei, welche ihm für das ihr geschenkte Vertrauen dankte, und sprach derselben für die loyale und korrekte Haltung der Radikalen seine Anerkennung, sowie ferner die Ueberzeugung aus, daß die auswärtige Politik des Landes von serbischem und nicht von slavophilem Geiste befeuert sein werde.

Das Verlangen einer Amnestie, die zu den Vorrechten der Krone gehört, haben die Radikalen aufgegeben, der König hat aber aus eigenem Antrieb die wegen des Aufstandes vom Jahre 1870 Verurtheilten, mit Ausnahme von Paschic, begnadigt.

San Remo, 3. Januar. Die satarrhällischen Erscheinungen sind heute wiederum vermindert. Das Wetter ist prachtvoll, der Kronprinz wird eine Ausfahrt machen.

Paris, 4. Januar. Die Erard'sche Fortepianofabrik wurde in vergangener Nacht durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt, gegen 1500 Instrumente wurden ein Raub der Flammen.

Gerüchtweife verlautet abermals, der Kriegsminister beabsichtige, von seinem Posten zurückzutreten.

Der Botschafterath Rindra in Berlin wurde zum Offizier, der dortige Legations-Sekretär Dumaine zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Petersburg, 4. Januar. Wie verlautet, werden sämtliche russische Bahnen die Tarife für Produkte der landwirtschaftlichen Industrie erniedrigen.

Washington, 3. Januar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Dezember um 14,584,650 Doll. abgenommen, im Staatsschatz befanden sich ult. Dez. 527,625,557 Dollars.